

Diskrepanz zwischen KI-Einführung und KI-Umsetzung

PRESSEKONTAKTZoi Pressestelle
pr@zoi.tech

Studie zum Stand der KI-Transformation in deutschen Unternehmen zeigt, dass die Skalierung nicht an fehlenden Budgets, sondern an fehlender Kontrolle scheitert.

STUTTGART, 24. MAI 2026. Zoi, führender KI- und Cloud-Enabler, stellt die Ergebnisse der Studie „KI in deutschen Unternehmen 2026“ vor. Durchgeführt wurde die Umfrage zur Studie vom Marktforschungsunternehmen Civey, das im Januar 2026 500 IT-Entscheider von deutschen Unternehmen dazu befragte, wie weit sie bereits in ihrer KI-Transformation fortgeschritten sind. Im Ergebnis lässt sich feststellen, dass sich im Spannungsfeld zwischen organisationaler Befähigung und effizienter Wirkung bei der Umsetzung von KI-Projekten vier Unternehmenstypen klassifizieren lassen: AI Champions, AI Mainstream, Struktur-Vorreiter und Use-Case-Treiber.

Viele deutsche Unternehmen haben über die letzten drei Jahre zwar in KI investiert und mit ihr experimentiert, allerdings hat nur ein Teil generative KI systematisch in den Regelbetrieb überführt. Zwischen Aktivität und messbarer Wirkung klafft häufig eine Lücke. Die Unternehmen, die den ROI von generativer KI bereits messen, sind allerdings überwiegend positiv gestimmt.

Die Mehrheit (62%) der befragten Unternehmen werden als AI Mainstream bezeichnet. Sie sind noch im systematischen Aufbau. AI Champions (21%) sind auf beiden Dimensionen stark und erzielen bereits messbaren Return. Use-Case-Treiber (12%) erzielen bereits erste quantifizierbare Wirkung, bauen das organisationale Fundament aber noch auf. Struktur-Vorreiter (5%) wiederum verfügen über eine solide Basis, schöpfen die Wirkung aber noch nicht aus.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie im Überblick:

- Soll KI eine Wirkung entfalten, dann handelt es sich um eine Frage organisationaler Breite, nicht einzelner Hebel. Kein einzelner Faktor allein macht den Unterschied, sondern das Zusammenspiel aller acht untersuchten Dimensionen, von KI-Strategie und Data Governance über Cloud-Infrastruktur und standardisierte Prozesse bis hin zu Change-Management, Budget-Stabilität und datenbasierten Entscheidungen.
- Zwischen dokumentierter und wirksamer Strategie klafft eine Lücke. 74 Prozent der Unternehmen haben eine KI-Strategie dokumentiert, doch erst 34 Prozent haben sie mit KPIs verknüpft und kontrollierbar gemacht. Bei der KI-Governance zeigt sich ein ähnliches Muster, denn Regeln und Compliance-Rahmen sind breit vorhanden, belastbare Entscheidungsstrukturen wie ein „KI-Board“ oder eine „Zentrale Führungsrolle“ aber deutlich seltener.

- Skalierungshürden sind vor allem operativ. Die am häufigsten genannten Barrieren sind IT-Infrastruktur-Komplexität, Integration in Altsysteme und fehlendes Know-how, während Budget- und ROI-Unsicherheit deutlich dahinter rangieren.
- Der gemessene ROI generativer KI fällt überwiegend positiv aus, wobei gescheiterte Projekte in der Regel nicht mehr in die Messung einfließen, was das Gesamtbild positiv verzerren kann.

Benjamin Hermann, CEO von Zoi erklärt: „Die Studienergebnisse zeigen, dass zwischen technologischer und operativer Exzellenz besonders bei der KI-Transformation Welten liegen. Mit KI anfangen ist einfacher, als mit KI produktiv zu sein und dies zeigt sich vor allem an der Anzahl der automatisierten Prozesse und nicht an der Anzahl der API-Calls. Wir stellen bei vielen Unternehmen fest, dass diese Diskrepanz unterschätzt wird und viele KI-Projekte letztlich nicht über die technologische Adaption hinauskommen. Für eine gelungene KI-Transformation benötigt es jedoch einen kulturellen Wandel, der von internen KI-Champions getragen wird. Ihre Identifizierung und Förderung sind die wichtigsten Schritte hin zur KI-Revolution.“

“Die Daten zeichnen ein klares Bild: 76 Prozent der deutschen Großunternehmen erproben KI-Agenten bereits aktiv, was das breite Innovationsinteresse belegt. Doch da erst 19 Prozent diese Technologien in ihren Kernprozessen einsetzen, steht die breite Wertschöpfung noch aus. Die Skalierungshürden sind kaum finanzieller Natur, deshalb liegt der entscheidende Hebel darin, Strategie, Governance und Betrieb im Gleichschritt zu professionalisieren, damit KI vom Pilotprojekt zum integralen Bestandteil des Kerngeschäfts wird,“ erklärt Prof. Dr. Jan Kirez von der Hochschule der Medien Stuttgart.

Viele Organisationen stehen nun vor der nächsten Transformation: KI-Agenten, die autonom handeln und Entscheidungen treffen. Die Umsetzung dieser nächsten Stufe der KI erfordert nicht nur eine neue technische Infrastruktur, sondern auch neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Menschen und KI.

Die Studie kann hier heruntergeladen werden: <https://www.zoi.tech/de/ai-readiness-studie>.

ÜBER DIE STUDIE

Die Studie „KI in deutschen Unternehmen 2026“ wird in diesem Jahr erstmals von Zoi aufgelegt. Sie basiert auf einer Online-Umfrage, die vom Marktforschungsunternehmen Civey im Januar durchgeführt wurde. Die repräsentative Befragung umfasst 500 IT-Entscheidende aus deutschen Großunternehmen mit mehr als 2.000 Mitarbeitenden. Ausgewertet wurde die Studie von Prof. Dr. Jan Kirez und seinem Team von der Hochschule der Medien in Stuttgart.

ÜBER ZOI

Zoi ist ein führender KI- und Cloud-Enabler aus Stuttgart. Gemeinsam mit Partnern wie AWS, Google, Microsoft und SAP beschleunigt Zoi die digitale Evolution insbesondere in den Bereichen Manufacturing und Retail – KI-gestützt, business-fokussiert und mit höchster Delivery-Kultur. Mit über einem Jahrzehnt Cloud-Erfahrung und mehr als 500 Mitarbeitenden in sieben Ländern entwickelt Zoi innovative Full-Stack-Lösungen in der Public Cloud. Mehr über Zoi erfahren Sie hier: <https://www.zoi.tech/de>.

Folgen Sie Zoi auf LinkedIn hier: <https://de.linkedin.com/company/zoilinks>.